

Katholische Hochschule Mainz

Erfahrungsbericht
Maastricht
Zuyd University of Applied Science

Studienfach

Katholische Hochschule Mainz
Sozialwissenschaften: Migration und
Integration (B.A.)

Auslandsaufenthalt

Zielland: Niederlande
Hochschule: Zuyd Hoogeschool Maastricht
Art: Auslandssemester
Zeitraum: 01.09.2021 – 04.02.2022

Nachdem das Auslandsjahr im 5. Fachsemester aufgrund der Corona-Gesundheitssituation gecancelt worden war, konnte mein Jahrgang ein Jahr später endlich ihre Reise ins Ausland antreten. Viele Höhen und Tiefen habe ich hierbei erlebt, welche ich in den folgenden Zeilen mit euch teilen möchte.

Vorbereitung

Eigentlich sollte unser Auslandsjahr im Jahr 2020-2021 absolviert werden, dies war aber aufgrund der Pandemie nicht möglich gewesen. Ein Jahr später begann dann erneut Anfang Februar der Bewerbungsprozess für die Plätze an den Hochschulen/Universitäten. Durch die Verschiebung musste mein Jahrgang sich die Plätze mit dem unteren Jahrgang teilen, was zwar die Platzanzahl an Universitäten/Hochschulen stark begrenzte und somit manche nicht mehr ihr selbes Zielland wie das Jahr davor bekamen, es bot aber auch die Möglichkeit, die Studierenden aus dem unteren Jahrgang im Ausland kennenzulernen. Nachdem meine Wahl auf die Niederlande gefallen war, ging tatsächlich alles auch sehr schnell. Der Bewerbungsprozess über Mobility Online war relativ durchschaubar genauso wie an der Zuyd Hochschule und ein paar Monate später war es dann so weit. Generell hatte mich die Niederlande aufgrund der offenen Kultur und der Landschaften gereizt und habe den Studiengang *European Studies* gewählt, da mir die erlernten Inhalte super gefallen haben. Da die Niederlande jetzt auch nicht weit weg sind, und auch Teil der EU, musste ich mich nicht um Dinge wie Visa, Flüge oder eine Auslandsrankenversicherung kümmern. Dennoch sind andere Situationen wie Umzug, Wohnungssuche oder die aktuellen Gesundheitsmaßnahmen und Regelungen zu planen und zu beachten und auch, dass die Niederlande zum Wohnen/Leben um einiges teurer als Deutschland ist. Die Wohnungssuche ergab sich mehr als schwierig und anstrengend, unter anderem weil die angebotene Zusammenarbeit mit der Partnerhochschule für ein Zimmer leider überhaupt nicht funktioniert hat und auch, da nach einem Jahr Online-Lehre in Maastricht alles wieder offen war und mehr Menschen als üblicherweise auf Wohnungs-/Zimmersuche waren. Teilweise hatten Studierende bis Mitte Dezember noch kein Zimmer gefunden. Durch Glück fand ich dann aber ein cooles Zimmer mit 4 coolen Mitbewohnern was um einiges angenehmer als alle Studentenwohnheime ist, wo sich teilweise 30 Menschen auf einem Flur Küche und Bäder teilen müssen. So konnte das Auslandssemester starten. Die Vorlesungen begannen zwar erst im September, aber ich zog schon einen Monat früher hin, um den Sommer so gut es ging dort mit neuen Gesichtern zu genießen. Die Partnerhochschule kam mir persönlich zwar ein bisschen chaotisch und

unorganisiert vor, trotzdem war das Gesamtkonzept der Hochschule sehr spannend und die Kurse gut und informativ strukturiert.

Auch einer der Gründe, warum ich mich für diese Hochschule entschied, da in meinem Studium in Deutschland überwiegende soziologische Theorien und Inhalte durchgenommen werden wurde mir hier viel mehr eine politische Ebene angeboten, was persönlich auch zu meinen Interessen gehört.

Lebensbedingungen

Leider hatte ich das Pech, dass aufgrund Corona Ende November ein Teillockdown eingeführt wurde und somit das ganze Studentenlifestyle gekippt war. Clubs, Restaurants und andere öffentliche Orte musste nach einem schönen Sommer ohne Beschränkungen wieder schließen. Auch alle Vorlesungen waren ab da wieder online. Meine Mitbewohner*innen haben sich teilweise dazu entschlossen wieder in ihre Heimatländer zu reisen und von dort aus zu studieren. Daher war ich für ein paar Wochen komplett alleine in meiner WG und habe mich ab und zu ein bisschen einsam gefühlt. Dennoch habe ich versucht das beste aus der Situation zu machen und hatte viele andere Freunde kennengelernt, die mich dann auch besucht haben oder ich sie, so gut es die Kontaktbeschränkungen zuließ. Der Sommer hingegen war echt klasse gewesen. Alles hatte auf, man konnte sich auch draußen treffen – vor allem in den Parks- und verschiedene Städte besichtigen. Generell sind die Niederlande etwas teurer was einkaufen, auswärts essen/trinken/feiern und leben allgemein angeht. Maastricht hat viele Cafés, Restaurants und einige Clubs. Eine weitere tolle Sache ist der Markt mitten in der Stadt freitags und samstags, wo man günstig Obst und Gemüse, verschiedene Stoffe, Fisch und Käse oder Blumen findet. Von Maastricht aus kann man perfekt mit Auto oder Bahn in Städte wie Amsterdam oder Utrecht reisen, aber auch in die Nachbarländer Deutschland oder Belgien. Das Haupttransportmittel in Maastricht ist das Fahrrad. Ich selbst hatte mein eigenes damals mitgenommen, aber man kann hier günstig Second Hand Bikes erwerben oder bei *Swapfiets* welche mieten für ungefähr 14 € im Monat. Mit dem Auto in der Stadt voranzukommen, würde ich nicht unbedingt empfehlen, da Parkplätze begrenzt sind und auch teuer und man wirklich ständig auf Radfahrer aufpassen muss. Genauso müsst ihr als Radfahrer auf die ganzen Autos aufpassen, denn Unfälle passieren hier doch schneller als man denkt.

Inhaltliche Bewertung des Aufenthalts

Ich hatte ja erwähnt, dass die Hochschule etwas unorganisiert ist. Stundenpläne wurden öfters geändert oder waren nicht abrufbar und die Dozenten hatten wohl öfters keine Absprachen untereinander was die Inhalte und den Zusammenhang aller Fächer betraf. Des Weiteren hat die Hochschule vier verschiedene Portale, für Noten, für den Stundenplan für Emails. Das war anfangs sehr verwirrend und es ist auch ziemlich nervig sich dann in mehreren Portalen anmelden zu müssen.

Maastricht nimmt jährlich viele International Students an, da die Stadt weitere spannende Studiengänge wie Psychologie, International Business, Gesang und vieles mehr anbietet. Allein an meiner Hochschule waren am International Day so viele aus dem Ausland dort gewesen und auch in den Wochen vor Semesterstart bei der INKOM habe ich viele Menschen kennengelernt und Kontakte geknüpft. In meinem Jahrgang (Jahr Nr. 2) waren wir insgesamt 11 Austauschstudenten. Wir alle haben uns mit den Studierenden aus den Niederlanden super verstanden und auch außerhalb der Unizeiten etwas zusammen unternommen. Üblicherweise war die Unterrichtssprache daher in Englisch. In diesem Semester hatten wir viele Gruppenaufgaben -wie es auch auf der Internetseite als Lerninhalt beschrieben wurde-, wo wir zum Beispiel in dem einen Fach einen Action Policy Plan verfassen mussten. Dazu flossen demnach verschiedene Inhalte aus anderen Fächern dazu, wie zum Beispiel wieder Statistik. Das Problem war leider, dass die Dozenten sich untereinander nicht absprachen und somit oft die Frage im Raum stand, wie verschiedene Inhalte einfließen müssen, um am Ende ein gutes Ergebnis zu erhalten. Das andere was mich an den Gruppenarbeiten gestört hatte war, dass man sich die Mitglieder nicht aussuchen konnte und dies hat mich teilweise echt Nerven gekostet, da manche sich teilweise wenig bis gar nicht integriert haben. Dennoch konnte ich so lernen in jede Art von Team zu funktionieren und gemerkt, dass mich solche Situationen immer dazu verleitet hatten, motivierter und besser zu arbeiten und mehr als 100% zu geben, damit alles gut läuft. Des Weiteren hatte ich einen Niederländisch-Kurs zum Erlernen der Sprache, viel Statistik und Research und ein Fach über EU-Knowledge was ich auch spannend fand. Das Semester war in zwei Blocks aufgeteilt, wo am Ende jeweils zwei Prüfungsleistungen abgelegt werden mussten. Im ersten Block mussten wir 6 Artikel im Zusammenhang mit Europäischer Wettbewerbsfähigkeit schreiben, wir wurden in der englischen Sprache bewertet und mussten als Gruppe einen Policy Action Plan verfassen. Des Weiteren hatten die Austauschstudenten eine mündliche Niederländisch-Prüfung und auch ein Fach über die Holländische Kultur, in der wir zu verschiedenen Themen einen Vortrag sowie

mehrere Gruppen-Hausarbeiten abgeben mussten. Letzterer Kurs war zwar interessant aber die Anforderungen waren überhaupt nicht schwer gewesen. Im Endeffekt hatte man eine gute Note bekommen, wenn man viele Bilder zur Veranschaulichung hinzugefügt hatte. Der zweite Block war durchaus spannender: es drehte sich alles um WAHLEN, WAHLSYSTEME und PARTEIEN. Wir wurden wieder in Gruppen eingeteilt und mussten uns eine eigene Partei ausdenken. Am Ende dieses Blocks mussten wir eine politische Debatte organisieren und auch ein politisches Manifest verfassen und abgeben. Meine Gruppe war hier echt super und motiviert gewesen und das hat mir echt viel Spaß bereitet.

Fazit

Das Semester hatte definitiv seine Höhen und Tiefen, aber ich habe es dennoch genossen hier gewesen zu sein. Es war eine tolle Erfahrung und ich habe viele Menschen kennengelernt und auch Freundschaften geknüpft. Tatsächlich habe ich einige kulturelle Unterschiede feststellen können, daher empfehle ich euch nicht nur mit Internationalen Studierenden Freundschaften zu schließen, sondern auch mit Einheimischen. Das Jahr hat mich immer wieder vor große Herausforderungen gestellt, wodurch ich mehr gewachsen bin. Vor allem an wärmeren Tagen kann man hier und in der Umgebung total viel erleben und sehen. Ich kann Maastricht auf jeden Fall empfehlen! (fangt nur früh genug mit der Wohnungssuche an :D)